**St. Jakobs Oel**

**gegen Neuralgie.**

**Wunder von Schmerzenlinderung.**

**Furchtbar gelitten und dann geheilt.**

Herr Jerry P. Thomas, Präsident des Gourd Clubs, Central Park Hotel, 60te-Str. und 7te-Avenue, New York, schreibt: „Im letzten Sommer litt ich furchtbar an neuralgischen Schmerzen und konnte weder Tag oder Nacht Ruhe finden. Ich versuchte St. Jakobs Oel und war in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt.

**10 Jahre gelitten und dann geheilt.**

Seit zehn Jahren habe ich an neuralgischen Schmerzen gelitten und wandte alle Arten von Heilmitteln ohne Erfolg an, zuletzt alle Hoffnung auf Besserung aufgebend. Ich versuchte eine Flasche St. Jakobs Oel und war in kurzer Zeit von allen Schmerzen befreit.

Chas. Law, jr., Pottstown, Pa.

**5 Jahre gelitten und dann geheilt.**

In den letzten fünf Jahren habe ich häufig so stark an Neuralgie und nervösen Schmerzen im Kopfe gelitten, daß ich manchmal nicht im Stande war meine Arbeiten zu verrichten. Ich holte mir eine Flasche St. Jakobs Oel und nach der ersten Anwendung fühlte ich sofortige Besserung. Ich halte St. Jakobs Oel für das beste Mittel zur augenblicklichen Linderung von neuralgischen Schmerzen und möchte jetzt nicht ohne dasselbe sein.

H. M. Clark, Booneville, Mo.

**Mehrere Jahre gelitten und dann geheilt.**

Frau Mary K. Sheed, 1110 Maryland-Avenue, Washington, D. C., berichtet, daß sie seit einigen Jahren furchtbar an Gesichts-Neuralgie gelitten habe und keine Besserung finden konnte. Sie entschloß sich schließlich St. Jakobs Oel anzuwenden. Nachdem sie die leidenden Theile dreimal eingerieben hatte verschwanden alle Schmerzen.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

**Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN**

gegen Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

**Wein- und Bier-Saloon,**

von **Philipp Haeffner.**

**Lunch jeden Morgen!**

4. Straße, zw. Markt und Schillerstraße. Hermann, Mo.

**Leih-Stall!**

—von—

**Fritz Ochsner,**

**2. Straße, Hermann, Mo.**

Reitpferde oder Fuhrwerke sind per Stunde oder Tag zu den liberalsten Preisen auszuleihen. Pferde und Esel werden zu annehmbaren Bedingungen gefüttert.

☞ Heu, Hafer und Korn findet man stets zu zeitgemäßen Preisen.

**Fritz Ochsner.**

**Hermann Star Mills.**

**George A. Klinger,**

Fabrikant von

**Mehl, Kleie, Shipstuff u. s. w.**

Für alle Sorten Getreide, als Weizen, Roggen, Korn u. s. w., u. s. w. wird der höchste Marktpreis bezahlt. Bestellungen prompt besorgt.

**Schmiede- und Wagnerwerkstätte**

— von —

**Henry Honeck,**

**Hermann, Mo.**

Meinen Kunden, und dem Publikum überhaupt zeige ich hiermit an, daß ich stets einen Vorrath von

**Pflügen**

halte, welche aus dem besten Stahl gemacht sind und ich daher jeden Pflug garantiren kann; auch halte ich Wagen vorräthig. Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und billig besorgt.

**Henry Honeck.**

**Luyties'**

Registered Trade Mark.

**Eucalyptus Cordial**

Es ist ein liebliches, wohlschmeckendes Getränk, ein Malaria-Antidote wirkt magenstärkend, appetiterregend, überwindet alle Schwäche und verbessert das Blut.

**Preis $1.00 per Pint-Flasche.**

**Luyties' Pharmacy Co.,**

alleinige Eigenthümer,

**ST. LOUIS, MO.**

Ebenso halten vorräthig eine Auswahl von Luyties' Homöopathische Arzneien, Croups- und Husten-Tropfen und Panacea Ointment.

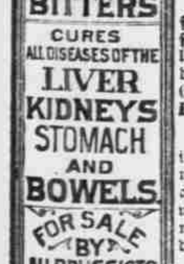
Zu haben bei

**W. H. STOENNER.**

Bay, Mo.

**PRICKLY ASH BITTERS**

IT IS A PURELY VEGETABLE PREPARATION CONTAINING PRICKLY ASH BARK AND PRICKLY ASH BERRIES SENNA-MANDRAKE-BUCHU AND OTHER EQUALLY EFFICIENT REMEDIES




CURES ALL DISEASES OF THE LIVER KIDNEYS STOMACH AND BOWELS.

FOR SALE BY ALL DRUGGISTS

PRICE 1 DOLLAR

Seit der Zeit seines Bestehens ist der **Prickly Ash Bitters** als ein Universalmittel zum **Reinigen des Blutes, zur Kräftigung der Leber, Galle, Nieren und des Magens** bekannt.

**Dyspepsia, Verstopfung, Gelbsucht, Kopfschmerz** u. s. w. werden leicht und schnell beseitigt durch den heilbringenden Einfluß des **Prickly Ash Bitters.**

Der **Prickly Ash Bitters** ist ein purgirendes Arzneimittel, und kann folglich nicht als ein **Getränk** gebraucht werden, obwohl es durch seinen angenehmen Geschmack dazu berechtigt wäre.

**Prickly Ash Bitters Co.**

Allein. Eigenthümer,

St. Louis & Kansas City.

**HARTER'S**

Der einzige wahre

**IRON TONIC**

reinigt das Blut, regulirt Leber und Nieren, und stellt die Gesundheit und Kraft der Jugend wieder her. Dyspepsia, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Schwäche und Abgespanntheit sicherlich geheilt. Knochen, Muskeln und Nerven erhalten neue Kraft. Belebt das Gemüth und schafft Geisteskraft.

**Damen** welche mit den, ihrem Geschlechte eignen Leiden behaftet sind, werden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres und schnelles Heilmittel finden. Bewirkt reine und gesunde Gesichtsfarbe.

Häufige Fälschungs-Versuche sprechen für die Vorzüglichkeit des Mittels. Macht keine Experimente, sondern verlangt das Aechte und Beste.

Dr. Harter's Leber Pillen heilen Verstopftheit, Leber-Leiden und Kopfweh. Probe-Dosis und ein Traum-Buch werden nach Empfang von zwei Cents Postmarken per Post geschickt.

THE DR. HARTER MEDICINE COMPANY, St. Louis, Mo.


## Ausländische Nachrichten.

### Schlesien.

**Sprottau.** Die Unterschlagungen des unlängst verhafteten Buchhalters Martin belaufen sich auf 18,000 Mark, d. h. um mehrere Tausend Mark höher, als zuerst angenommen wurde.

### Provinz Sachsen.

**Halle.** In Diemitz kam es in einem Tanzlokale eines Mädchens wegen zu einem Streit, wobei der Bäckermeister K., welcher von dem betr. Gastwirth zu Hilfe gerufen worden war, durch einen Stich in die Brust lebensgefährlich verwundet wurde. Drei der Ruhestörer wurden in den Arbeitern König, Runge und Kummer von hier bezw. Giebichenstein verhaftet.

**Aschersleben.** Der Pferdehändler Adolph Westphal wurde wegen schwerer Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus, 7 Jahren Ehrverlust und 1000 M. Geldstrafe verurtheilt.

**Bitterfeld.** Die Wittwe Würcker in Roitzsch wurde ohne alle Veranlassung von den Handarbeitern Gebrüder B. in ihrer Wohnung überfallen, in den Hof geschleppt und derart mißhandelt, daß sie schwer verletzt darniederliegt.

**Nordhausen.** Durch Vermittlung der Regierung hat eine hiesige Firma 60,000 Stück japanische Seidenspinnerraupen erhalten und im Landkreise gegen 40 Seidenzuchtstationen eingerichtet, um zu versuchen, hier einen neuen Industriezweig zu schaffen.

### Westfalen.

**Bocholt.** Die Fabrikanten Wilhelm und Josef Reygers wurden wegen ungesetzlicher Beschäftigung minorenner Arbeiter zu je 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

**Bochum.** Die Stadtverordneten bewilligten 128,000 M. zum Neubau einer zwölfklassigen Schule.

**Brackwede.** In der Gegend von Hollen ist der Arbeiter Echterbeck unter dem Verdachte verhaftet worden, den s. Z. gemeldeten Mord an dem Wirth Brinkmann in Hollen verübt zu haben. Echterbeck ist kurz vor und bald nach jener That im Brinkmann'schen Wirthshaus gewesen und hat sich besonders Mühe gegeben, den Verdacht der Thäterschaft auf bestimmte Personen zu lenken.

**Dortmund.** Der Händler Dörlemann war wegen fahrlässiger Tödtung, begangen durch Kurpfuscherei, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Verbüßung dieser Strafe hat er sich nun durch die Flucht entzogen, nachdem er seinen ganzen Besitz verkauft hat.

**Witten.** Die Besitzer der Zeche „Helene-Nachtigall" haben ihre Zahlungen eingestellt, doch ist Aussicht vorhanden, daß die 600 Arbeiter der Zeche noch in ihrer Stellung bleiben, denn die Gläubiger haben beschlossen, den Betrieb vorläufig fortzusetzen.

### Rheinprovinz.

**Essen.** Zwischen trunkenen Vergnügungsausflüglern und einer Polizei-Patrouille kam es am „Isenberg" zu einem argen Krawall. Die lärmenden Burschen feuerten auf die Gendarmen, die sie zur Ruhe verwiesen, mit Revolvern, und stießen einen der Beamten in die Ruhr; der Hauptschreier erhielt zuletzt in dem Handgemenge von einem Gendarmen einen Säbelhieb über den Kopf, daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte und dort gestorben ist.

**Barmen.** Domkapitular Meisloch feierte das goldene Priesterjubiläum. — Nachdem erst unlängst hier eine Privatpost in's Leben gerufen worden ist, haben jetzt die Briefboten dieses Unternehmens bereits die Arbeit eingestellt, weil ihnen ihr verdienter Lohn nicht ausgezahlt, resp. ihnen nicht einmal eine Abschlagszahlung gemacht worden ist.

**Werden a. d. R.** Der Bahnwärter M., welcher schon längere Zeit in Unfrieden mit seiner Frau lebte, feuerte auf diese mehrere Revolverschüsse ab und schnitt ihr dann die Luftröhre durch. Sodann schoß er sich selbst eine Kugel durch die Brust und schnitt auch sich die Luftröhre durch. Beide Personen leben zwar noch, doch ist keine Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden.

### Schleswig-Holstein.

**Kropp.** Die von Pastor Paulsen hier gegründete und geleitete Missionsanstalt wird ansehnliche Erweiterung erfahren; die zu dem Zweck erforderlichen Geldmittel sind auf 90,000 M. veranschlagt. Pastor Paulsen, dessen plattdeutsche Bibelübersetzung besonders in Nordamerika einen großen Absatz findet, beabsichtigt, demnächst eine Reise dorthin zu machen.

**Meldorf.** Endlich wird mit der heimischen Stahlquelle „Albersdorf" eine Badeanstalt für die Kurgäste verbunden, indem nunmehr ein Kapital von vorläufig 20,000 M. zur Erbauung und Einrichtung der Anstalt disponibel gestellt worden ist. Der Bau wird bereits in nächster Zeit in Angriff genommen und in der Nähe der Stahquelle errichtet werden.

**Tönning.** Der Störfang vor der Eider liefert heuer ein wenig zufriedenstellendes Ergebniß; im vorigen Jahre wurden für die hiesige Räucherei von 6 Böten 19,500 Pfund Stör geliefert, während bis jetzt für dieselbe 14 Böte erst gegen 8000 Pfund gefangen haben.

### Hannover.

**Hannover.** Einer von dem früheren Goldschmiedemeister Gottfried Verling zur Unterstützung bedürftiger Handwerksmeister mit Hypothekenkapitalien, Werthpapieren und ausstehenden Forderungen im Gesammtwerth von etwa 145,000 M. zu begründenden Stiftung ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. — Der Registrator im Stadtbau-Polizeiamt G. Wehler ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig geworden. — Als unlängst der 10 Jahre alte Sohn der Wittwe Lockemann in Kleefeld sich beim Hinaufgehen auf die Freitreppe des Schulhauses mit dem linken Arm am Treppengeländer festhielt, schlug ihn der 12 Jahre alte Wilhelm St. aus Kleefeld mit der Faust auf den Arm. Lockemann erlitt dadurch eine Knochenmarkerschütterung, welcher er bald darauf erlag.

**Alfeld.** In der Nähe von Wispenstein wurde die Wittwe S. von einem unbekannten Mann angefallen und durch Schnitt- und Stichwunden am Halse und an der Hand schwer verwundet. Ueber das Motiv des durch das Hinzukommen von Leuten vereitelten Attentats ist nichts bekannt.

### Hessen-Nassau.

**Cassel.** Vor der Strafkammer kommt demnächst ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Gegen die Erbauer unseres Schlachthauses ist nämlich eine auf Betrug lautende Anklage erhoben worden, weil dieselben bei Ausführung des Baues die Stadt um 50,000 übervortheilt haben sollen.

**Ems.** Die Drahtseilbahn nach dem Mahlberg ist dem Verkehr übergeben worden. Die Dauer der ersten Auffahrt betrug 12 Minuten, die der Abfahrt 9 Minuten bei einem Höhenunterschied von 220 Metern.

**Fulda.** Die im Herbst v. J. in das Priesterseminar eingetretenen Theologen aus den Diözesen Fulda und Hildesheim sind, statt nach dem ursprünglichen Plane im Laufe des nächsten Winters, kürzlich zu Priestern geweiht worden. Diese Beschleunigung ist dem Vernehmen nach durch die bevorstehende Berufung des Bischofs Kopp auf den Breslauer Bischofsstuhl veranlaßt worden.

**Salmünster.** Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurde der Grundstein zu einer neuen evangelischen Kirche gelegt, welche nach den Plänen des Baumeisters W. Narten Cassel aufgeführt wird. Die Weiherade hielt Pfarrer Ruhl.

### Sachsen.

**Grimma.** Mit dem Abbruche der dem Fabrikbesitzer Schröder zu Golzern gehörigen sogenannten alten Gattersburg ist kürzlich begonnen worden. An deren Stelle soll ein neues, dem Charakter der Landschaft sich mehr anschließendes Gebäude schloßähnlich errichtet werden. Mit der Burg verschwindet eine der bekanntesten Merkwürdigkeiten unserer Stadt.

**Lindenau.** Der 60jährige Handarbeiter und ehemalige Schneider Johann Gottlieb Weber, der 32 Jahre seines Lebens in Strafanstalten eingesperrt gewesen ist, wurde neuerdings wegen einer Reihe von Diebstählen zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

**Plauen.** Wegen Ausübung der sogen. „Sympathieheilkunst" und sonstigen Schwindels wurde die Korbmachersehefrau Antonie Cäcilie Schmidt aus Ruppertsgrün im Vogtland zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Rochlitz.** Was die Kirchenvorstände in dem diesseitigen Inspektionsbezirk unter Fortschritt verstehen, erhellt aus dem Umstande, daß in Wiederau, Claußnitz, Königstein u. s. w. der Geistliche neuerdings ermächtigt ist, bei einer Heirath der Braut den Schleier und Brautkranz zu verweigern.

**Stötteritz.** Unsere Gemeinde wird mit dem 1. August aus dem bisherigen Parochialverband mit Baalsdorf ausscheiden und eine selbstständige Pfarrei bilden, die mit 3000 M. Gehalt und freier Wohnung dotirt ist.

### Thüringische Staaten.

**Gotha.** Nach dreitägigen Berathungen wurde die 17. deutsche Lehrerversammlung geschlossen. Zwei der hauptsächlichsten angenommenen Resolutionen gehen dahin, daß schwachbefähigte Kinder besonderen Schulen überwiesen werden sollen und daß der Fortbildungs-Unterricht sich unmittelbar an den Volksschulen-Unterricht fügen, folglich obligatorisch werden müsse.

**Gottesgrün.** Kürzlich wurde die Tochter des Gutsbesitzers Gottfried Dietrich mit dem Gutsbesitzer Albert in Fraureuth verheirathet. An dem Hochzeitstische saßen die Urahne, die Großmutter und die Mutter der Braut.

**Saalfeld.** Thüringen möchte California den Rang ablaufen. In der Gegend von Reichmannsdorf hat sich nämlich eine Gesellschaft gebildet, welche aus dortigem Gestein (Quarz) Gold waschen will. Maschinen zur Wäscherei sind schon bestellt.

**Sonneberg.** Der Kämmereikassen-Assistent Mentz wurde verhaftet, da in seiner Kasse ein Defizit von 5000 M. entdeckt wurde.

### Freie Städte.

**Hamburg.** Die Behörde hat den Eigenthümern des Thalia-Theaters aufgegeben, das Gebäude umzubauen, eventuell unter Expropriation des anstoßenden Grundstückes niederzureißen, da es genügende Sicherheit betreffend Feuersgefahr nicht gewähre. — Die Vereins-Bäckerei, über deren Gründung und Zweck berichtet wurde, hat sich jetzt endgiltig constituirt und ihr Geschäfts-Bureau auf dem Pferdemarkt No. 17 errichtet. — Der verhaftete Hausmaler Hildesheim hat, wie bisher festgestellt werden konnte, mindestens 250,000 M. unterschlagen.

**Bremen.** Der Reichspostdampfer „Oder" des Bremer Lloyd ist auf der Heimreise von Ostasien nach Europa bei Sokotra auf Felsen aufgelaufen und wurde vollständig wrack. Die sämmtlichen 61 Passagiere sowie 108 Mann der Besatzung wurden gerettet und vom Dampfer „Cyclops" in Aden gelandet. Vier Mann der Besatzung werden vermißt, nämlich der Steuermann J. Kobbe aus Hörter und die Matrosen Hugo Hoffmann aus Kalkenreuth (Hohenzollern), Behnken aus Wollgast und Asp aus Abo (Finnland).

### Oldenburg.

**Oldenburg.** Die Idioten-Anstalt zu Ohmstede ist kürzlich eingeweiht worden. Die Schwester Anna Mannes aus dem Diakonissenhaus zu Ludwigslust wurde zur Vorsteherin und Hausmutter ernannt. Die bis jetzt vorhandenen Räume sind noch beschränkt und gestatten die Aufnahme von nur 20 Kindern — — vorläufig nur Mädchen. Die für die Zöglinge von den Eltern oder Gemeinden zu entrichtende Jahresgeld beträgt 300 M., wofür dieselben Alles, auch die Kleidung, erhalten.

**Bleren.** Der Strandvoigt P. Rickle s zu Einswarderdeich, ist von einem Schiffer als Leiche in der Nähe seines Wohnortes aus dem Wasser gezogen worden. Es wurden keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeit an seinem Körper entdeckt. Die Leiche hatte 12 Tage im Wasser gelegen.

### Mecklenburg.

**Ludwigslust.** Dem Hofmaurermeister Voß ist der Bau des hiesigen neuen Postgebäudes übertragen worden. Der Bau ist bereits begonnen und soll zum Herbste dieses Jahres noch unter Dach gebracht und auch im inneren Rohbau vollendet werden.

**Schwurgerichtsfälle.** Wegen Brandstiftung wurden der Schuhmacher Carl Thiessen aus Crivitz zu 3 Jahren, seine Frau Wilhelmine, geb. Heitmann, zu 1 Jahr und der Hofgänger Höft aus Lewenstorf zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

**Brandfälle.** Durch Feuer zerstört wurden: die Oekonomiegebäude des Erbpächters J. Werner in Botelsdorf b. Gadebusch, die Stallungen des Ackerbürgers Dreier in Hagenow und die Buck'sche Bübnerei in Klüssendorf b. Wismar.

### Braunschweig. Lippe.

**Langelsheim.** Ein von manchem betagten Ehepaare gehegter, aber selten in Erfüllung gehender Wunsch ist einem hiesigen betagten Ehepaare erfüllt worden. Der Schmiedemeister Wilhelm Giesecke starb Mittags 12 Uhr und die Frau desselben 10 Minuten später.

**Rottorf.** Der Schlosser Hermann Matthies ist wegen fahrlässiger Tödtung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt worden.

**Cappel.** Das Wohnhaus der Wittwe Kolona Kligge ist abgebrannt. Es liegt der Verdacht der Brandstiftung vor, und ist bereits eine Verhaftung vorgenommen worden.

### Großherzogthum Hessen.

**Mainz.** Frau Mathilde Boleg, geb. Deiber, Ehefrau des C. H. Boleg, Agent der Württemberger Metallwaarenfabrik hier, welcher mit 160,000 M. und einer Kellnerin verschwand, hat eine Klage auf Ehescheidung angestrengt. Als Scheidungsgründe werden Blutschande und grobe Beleidigung angeführt.

**Zwingenberg a. d. B.** Das dem Tagelöhner Jakob Fiederling gehörige und von diesem, sowie von der Familie des Eisenbahnarbeiters Georg Schuchmann bewohnte Haus ist eingestürzt, die beiden Familien unter den Trümmern begrabend. Die beiden jüngsten Kinder Schuchmann's blieben auf der Stelle todt, die Frau desselben starb kurz nach der Ausgrabung an den erlittenen Verletzungen und sein 14jähriger Sohn hat mehrere Brüche davongetragen, an deren Folgen er wahrscheinlich ebenfalls sterben wird. Schuchmann selbst und die Ehefrau Fiederling sind nicht unbedeutend verletzt worden. Man bringt den Einsturz des auf einer etwa 10 Meter hohen Stützmauer erbauten Hauses mit dem jüngsten wolkenbruchartigen Regen in Verbindung.

**Brandfälle.** Die Häuser der Landwirthe Schmidt und Heinz in Deitesheim, sowie die Scheuer und ein Theil des Hauses des Gastwirths Georg Draudt in Pfungstadt wurde durch Feuer zerstört.

### Bayern.

**Augsburg.** Ein furchtbares Hagelwetter ging über Mittelschwaben nieder und vernichtete den größten Theil der Ernte. Auch durch Hochwasser ist ein bedeutender Schaden angerichtet worden. — Hier wurden vom Militärgericht zwei Landwehrmänner aus der Gegend von Mindelheim zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie sich aus religiösen Gründen (sie gehören einer Sekte an) geweigert hatten, den Eid auf den Prinz-Regenten als Reichsverweser zu leiten.

**Abensberg.** In der Gegend von Abbach treiben seit ungefähr 8 Tagen Diebe ihr Unwesen. So wurden bei den Wirthen Zierzelmeier in Peising, Haid in Seedorf, Gerl in Gemering und Folger in Massing eingebrochen.

**Altdorf.** Die Schäfflerstochter Christine Kaufmann, welche dringend verdächtig ist, ihr Kind getödtet und sodann verbrannt zu haben, wurde verhaftet und in das Landesgerichtsgefängniß Kempton abgeliefert.

**Passau.** Der 63jährige Bauer Ruckerbauer versetzte seiner Frau, welche er bei einem Stelldichein ertappt hatte, mehrere Schnittwunden, damit die Frau ihrem Geliebten nicht mehr gefalle. Er wurde wegen Körperverletzung vor Gericht gestellt und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

### Rheinpfalz.

**Deidelsheim.** Die von der Familie Jordan für die hiesige Stadt gestiftete Wasserleitung wurde kürzlich feierlich übergeben. Der Akt vollzog sich auf dem Marktplatze, wozu sich der Stadtrath, die städtische Feuerwehr, die gesammte Schuljugend mit ihren Lehrern rc. eingefunden hatten. Den musikalischen Theil hatte die Dürkheimer Kurkapelle übernommen. Der Andreasbrunnen war bekränzt und die umstehenden Gebäude waren reich beflaggt. Hr. Bassermann, Schwiegersohn des Stifters Andreas Jordan, hielt die Uebergabsrede.

**Edenkoben.** Das Landgericht Landau verurtheilte den hiesigen Weinsteinfabriken Emanuel Kern wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 6 Monaten, sowie zu 1000 M. Geldstrafe. Kern hatte verschiedenen Firmen unter der Vorspiegelung, ihnen reinen kaufmännischen Weinstein geliefert zu haben, mit Alaun versetzten geliefert.

### Württemberg.

**Heidenheim.** Der Handelsgärtner B. verschwand über die Pfingstfeiertage plötzlich von hier nach einem heftigen Streit mit den Seinigen. Es stellt sich nun heraus, daß die eigene Tochter (25 Jahre alt) gerichtliche Anzeige machte, ihr Vater habe mit ihr in sträflichem Umgang gestanden. Haus und Garten hat der Verschwundene in der letzten Nacht vor seiner Abreise unter der Hand verkauft und ist jedenfalls mit Mitteln versehen nach Amerika verduftet.

**Oberlenningen.** Der 64 Jahre alte Besitzer der hiesigen Papierfabrik, Karl Scheufelen, wurde wegen Ueberbeschäftigung jugendlicher Arbeiter, entgegen den Bestimmungen der Gewerbeordnung, zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt.

**Frankenbach.** Der frühere Schultheiß Stegmüller ist verhaftet worden. Denunziationen hiesiger Einwohner bei verschiedenen Behörden mit gefälschten Unterschriften, deren Urheber er sein soll, gaben, wie man hört, die Veranlassung hierzu.

### Baden.

**Karlsruhe.** Der Bauunternehmer Kirchenbauer wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Monaten Gefängniß und in die beträchtlichen Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dasselbe hängt mit dem im August v. J. erfolgten Zusammensturze eines Hauses in der Uhlandstraße zusammen, bei dem 12 Arbeiter getödtet und 6 verwundet wurden.—Im Stadttheil Mühlburg gerieth, der Küfermeister M. mit seinem Sohn in Streit, wobei das geladene Gewehr zur Erde fiel, losging und den Sohn schwer verletzte.

**Stockach.** Der 40 Jahre alte Georg Kempter von Hindelwangen wurde auf dem Heimweg von einigen Burschen des gleichen Orts überfallen und schwer mißhandelt.

### Elsaß-Lothringen.

**Straßburg.** Kürzlich fand in der Waarenbörse eine Versammlung der Mühlenbesitzer und der Vertreter des Getreide- und Mehlhandels Elsaß-Lothringens unter Vorsitz des Mitgliedes der Handelskammer, Hrn. Ungemach, statt. Zweck derselben war, Stellung gegen die von den deutschen Agrariern neuerdings verlangte Erhöhung der Getreidezölle zu nehmen.

**Rappoltsweiler.** Die Wirthe der Stadt und Umgegend haben die Weisung erhalten, innerhalb einer bestimmten Frist ihre Wirthshausschilder in deutscher Sprache ummalen zu lassen.

### Oesterreich.

**Brünn.** In Schimitz ermordete der Weber Franz Jurak sein Weib mittelst Messerstichen. Die Ursache des Mordes war häuslicher Zwist.

**Perg.** Unter der Anklage, seine Frau ermordet zu haben, wurde der Uhrmacher August Umbasch verhaftet. Die Frau fand man erdrosselt. Auch eines der drei Kinder zeigte Spuren, daß demselben gewaltsam eine Schnur um den Hals gelegt worden war, doch schien der Thäter von seinem furchtbaren Vorhaben wieder abgekommen zu sein. Umbasch wurde sofort verhaftet. Ueber das Motiv der That ist noch nichts Näheres bekannt.

**Liesing.** Der langjährige Gemeinde-Sekretär Abalbert Schmelzer wurde unter der Anklage, 20,000 fl. unterschlagen zu haben, verhaftet.

### Schweiz.

**Aargau.** Die Umgebung von Aarau wurde von einem furchtbaren Hagelsturm heimgesucht. Die Schlossen fielen dick wie Kieselsteine, so daß mächtige Obstbäume geknickt und entwurzelt wurden. Ganze Obstgärten sind wie umgemäht, Wiesen und Saatfelder auf weite Strecken wie zerhackt.

## Der braune Prinz.

Historische Erzählung von Eduard Suhren.

(Fortsetzung.)

„Ich werde Dir in Allem gehorchen, meine theure Blanche, nur dann nicht, wenn Du Trennung von mir forderst."

Blanche lächelte schmerzlich. Eugen fuhr fort:

„Warum sollen wir uns, trotz der Jäger, nicht nach wie vor hier sehen können? Dich kennt Niemand, mich auch nicht."

„Du irrst, mein Freund, der ganze Hof erzählt sich, daß Du liebst, und gern möchte man das pikante Geheimniß ergründen. Um Deinet- wie meinetwillen muß unsere Liebe geheim bleiben."

„Können wir uns nicht anderswo sehen?"

Blanche zuckte die Achseln.

„Du könntest zu mir kommen!" fuhr Eugen fort.

Blanche erröthete und wandte sich ab.

„Meine theure Blanche, fühlst Du nicht, daß mir Deine Ehre theuer ist? Du weißt es, daß ich andere Grundsätze habe, als die frivolen Kavaliere unseres Hofes. Kämest Du zu mir, so ständest Du selbst gegen meine Leidenschaft unter der Obhut eines braven Mannes, meines Hofmeisters Baptist Rousseau."

Damit zog Eugen sie liebkosend an sein Herz.

„Ist er verschwiegen?" fragte Blanche.

„Treu und verschwiegen."

„Wohlan, Dir zur Liebe denn, mein Eugen! Erwarte mich morgen Abend an der Gartenthür Deines Hotels."

Damit schwang sie sich auf ihren Rappen und sprengte davon.

### IV.

Am nächsten Morgen saß Eugen in seinem düsteren Arbeitszimmer, hinter Karten, Büchern und mathematischen Instrumenten. Nur ab und zu warf er einen Blick in den Garten auf jene Thüre, durch welche am Abend sein Glück eintreten sollte.

An einem anderen Tische saß Jean Baptist Rousseau und versuchte den Homerischen Hexameter in französischen Alexandrinern wiederzugeben.

Die tiefe Stille im Gemache ward drei Stunden lang nicht unterbrochen. Es war Sonntag und alle Glocken von Paris verkündeten den Anfang des Gottesdienstes. Gegen seine Gewohnheit war der Prinz vor Beginn desselben noch nicht fortgeritten und Baptiste nahm Veranlassung, eine Pause in seinen poetischen Uebungen eintreten zu lassen, indem er zu Eugen sagte:

„Wollen Sie heute nicht reiten, Eugen!"

„Nein, Baptist."

Wiederum dieselbe Stille, die von nichts als dem Kritzeln zweier Federn unterbrochen wurde.

Plötzlich legte Eugen die seinige bei Seite und sprach zu Baptist hinüber:

„Willst Du ausreiten, so benutze mein Pferd, Baptist."

Der Prinz hatte sich bei diesen Worten erhoben, ging mehrere Male im Zimmer auf und nieder und blieb dann vor Baptist stehen. Dieser hatte auf die Bemerkung des Prinzen verneinend geantwortet und schien ganz in seiner Arbeit versunken.

„Was arbeitest Du, Baptist?" redete ihn Eugen an.

„Ich übersetze eben, wie Ulysses seine geliebte Gattin nach zehnjähriger Trennung wiedersieht. Königen und Helden wird kein ungetrübtes Liebesglück zu Theil."

„Warum nicht?"

„Die Götter wollen es nicht. Ruhm und Liebe schenken sie nicht zugleich."

„Ist ein Dichter nicht auch ein Held? Krönt ihn nicht auch der Lorbeer?"

„Gewiß!"

„Würdest Du zweifeln, ein eben so großer Dichter zu werden, wenn Heloise die Deine geworden?"

Baptist schwieg einen Augenblick und seufzte. Dann sprach er:

„Ich glaube nicht. Die Lust zur Liebe vernichtet den Thatendrang!"

„Eine ernste und wahre Liebe erhöht denselben!"

„Wie kommt es, mein Prinz, daß Sie dieser gefährlichsten aller Leidenschaften soviel Nachdenken widmen?"

„Ich liebe!"

Baptist, welcher sich vorhin gleichfalls erhoben hatte, sank bei dem Geständnisse Eugen's vor Schreck in seinen Arbeitsstuhl zurück. Lange Zeit brauchte er, um seine Gedanken zu sammeln. Endlich stammelte er die Frage hervor:

„Seit wenn?"

„Seit jenem Tage, wo Du mich so eindringlich warntest vor der Liebe und ich mir vornahm, nie zu lieben."

Dabei umarmte er seinen ängstlichen Mentor zärtlich und fügte hinzu: „Dieser Macht leistet Niemand Widerstand!"

„So wird Frankreich einen großen Mann verlieren!"

„Mich wird es verlieren. Ich will nicht einem Ludwig XIV. dienen!"

„Könige sind sterbliche Menschen. Eine Nation ist unsterblich, wie die Idee! Frankreich ist Ihr Vaterland!"

„Ich bin Kosmopolit und ich werde in England meiner Liebe leben und dem, wozu das Schicksal mich bestimmt."

„In England?" fragte Baptist bestürzt.

„Die ich liebe, ist eine Engländerin, und ich werde ihre Heimath zu der meinigen machen."

„Wer ist sie?"

„Das weiß ich selbst nicht. Ihre Vergangenheit umgiebt ein verborgenes Geheimniß; ich kenne selbst ihren Namen nicht. Aber das weiß ich, daß sie der Genius meines Lebens ist, daß ich durch sie zu Größe und Ruhm geführt werden werde, aber nicht in Frankreich. Und weil jene Kränkung, welche mir der König zufügte, indem er boshaft den mir von den Jugendgenossen harmlos beigelegten Namen der „braune Prinz" in den Namen „Dame Blanche" verwandelte, der erste Schnitt war, der die Wurzeln meines Lebens von Frankreich loslöste, weil sie darin die erste Stufe meiner künftigen Größe sieht, so nennt sich meine Geliebte — Blanche!"

„Wo wohnt sie," fragte wieder Baptist.

„Ich weiß es nicht!" antwortete Eugen.

„Warum lebt sie in Frankreich?"

„Auch das weiß ich nicht. Sie läßt durchblicken, daß sie in diesem Lande irgend eine Mission zu erfüllen hat, nach deren Vollendung sie in ihre Heimath zurückkehren wird. Ihre genaue Kenntniß von Zuständen und Ereignissen an unserem Hofe läßt schließen, daß sie innige Beziehungen mit Personen an demselben hat, obgleich sie selbst nie an demselben erschienen ist. Sie ist neben Dir meine treueste Lehrerin, ich liebe sie nicht allein, ich verehre sie wie eine Lehrerin, wie eine Prophetin, in deren Hand ich willenlos mein Schicksal legen kann."

„Ich möchte sie sehen!"

„Du wirst sie sehen!"

„Wann?"

„Noch heute Abend."

Und nun erzählte Eugen seinem Freunde Alles, was wir bereits von seiner Liebe wissen. Baptist's Bedenken gegen die Liebe schwanden nach und nach, je mehr sein gutes Herz die Seligkeit seines Lieblings theilte. War er doch nur um zwei Jahre älter als Eugen, und welches Bild einer drohenden Gefahr wäre furchtbar genug, um lange einer jugendlichen Phantasie eingeprägt zu bleiben? Für beide Freunde schlichen nun die Stunden bleiern dahin und während das ganze üppige Paris den schönen Herbst-Nachmittag im Freien genoß, saßen sie, die Stunden zählend, bis der Abend hereinbrechen möchte, im einsamen Gemache, nur von der schönen Blanche plaudernd.

Endlich verkündeten die Glocken von Notredame mit dumpfen Klängen die sechste Stunde.

Der Prinz hüllte sich in einen dunklen Mantel, bedeckte sein Haupt mit einem breitkrempigen Hut und durchschritt so den öden Garten des Hotel de Savoye, öffnete die Pforte und begab sich in die Parallelstraße der Rue St. Denis. In derselben befanden sich nur wenige Häuser, dagegen wurde sie zu beiden Seiten durch lange Mauern begrenzt, welche Gärten einschlossen. Todtenstille herrschte, die nur zuweilen durch den Schritt eines einsamen Wanderers unterbrochen wurde.

Endlich ertönte nicht allzufern der Hufschlag eines galoppirenden Rosses. Eugen strengte seine Augen an, — es war kein Rappe, darauf saß keine Reiterin, sondern ein Reiter.

Das Herz des Prinzen schlug um so höher vor ungeduldiger Erwartung, als der Reiter gerade in seiner Gartenpforte hineinsprengte.

„Wer da?" redete Eugen den Unbekannten an, der ohne Weiteres abgestiegen war und sein Pferd am Zügel hielt.

„Wenn Du mich nicht erkennst, werden Andere mich längst nicht erkannt haben!" erwiderte Jener.

„Blanche!" rief Eugen entzückt aus, indem er sie zärtlich umarmte.

Die Liebenden brachten das Pferd rasch in Gesellschaft zu dem treuen Schimmel und eilten dann die steinerne Treppe hinauf in Eugen's Studirzimmer.

Die Arbeitslampe warf einen magischen Schein auf die umherliegenden Bücher und Instrumente, das prasselnde Feuer im Kamin beleuchtete die glücklichen Mienen Eugen's und Blanche's.

Baptist's treuherzige Blicke ruhten mit Wohlgefallen auf Blanche's süßen Zügen. Sie konnte sich zuerst nicht entschließen, auf Eugen's Bitten Mantel und Hut in Gegenwart des neuen Freundes abzulegen.

Endlich gab sie nach und indem sie erröthend den Hut abwarf, fielen ihre goldenen Locken malerisch um ihr Antlitz und das Wohlgefallen Rousseau's steigerte sich. Als sie aber den Mantel ablegte, da war der Prinz außer sich vor Entzücken, da er sie so reizend nie gesehen zu haben glaubte.

Sie war gekleidet in einen malerischen Pagenanzug.

Ein enganliegender, von oben bis unten auf die Knie geschlossener blauer Rock mit silbernen Knöpfen erhöhte das schöne Kolorit ihres reizenden Gesichts und zeichnete die feinen Konturen ihrer zarten, elastischen Formen; weiße Reithandschuhe bedeckten die kleine Hand, Beinkleider von gleicher Farbe ließen die Trägerin größer erscheinen, als sie war, und die über die Schenkel hinauf gehenden Pelzstiefelchen zeigten die graziösen Bewegungen ihrer kleinen Füße, während ein kleiner, im silbernen Gürtel hängender Degen das Muthige der ganzen Erscheinung erhöhte.

Der Prinz führte die Reizende zu einer Bergere, welche vor dem Kamin stand, und ließ sich neben ihr nieder.

Beide hatten sich so viel zu erzählen, Beide waren in der Gegenwart wieder so glücklich, daß Baptist nur den stummen Zuhörer machen konnte.

Und wieder entfloh ihnen die Zeit auf sausenden Schwingen und schon verkündeten alle Kirchen von Paris die neunte Stunde. Blanche sprang auf.

„Du wirst mich bis nach Versailles begleiten, mein Freund," sagte sie, indem sie nach Hut und Mantel griff.

Zehn Minuten darauf befanden sie sich mitten in der wogenden Menschenmenge auf dem Place de la Concorde und Blanche ritt hinter ihrem Geliebten, als wäre sie sein Page.

Von Versailles her kam ein einsamer Reiter, der seine tiefliegenden dunklen Augen bald rechts, bald links auf allen Vorübergehenden ruhen ließ.

Im Vorbeireiten warf er auch einen Blick auf Blanche. Und als wäre plötzlich ein Gedanke in ihm aufgetaucht, warf er sein Pferd herum, um Blanche, welche während der Zeit schon einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatte, einzuholen.

Diese, die Absicht des Reiters sogleich ahnend, sprengte rasch zu Eugen heran und flüsterte ihm zu:

„Man verfolgt mich!"

Aber schon hatte der Unbekannte sich ganz nahe an Blanche herangedrängt und schien ihre Züge erkennen zu wollen, indem er versuchte, die Hand an ihren Hut zu legen.

Gleichzeitig hatte indeß Eugen sein Pferd dem des Unbekannten entgegengeworfen, seinen Degen gezogen und ihn wuchtig auf die Hand des Zudringlichen niederfallen lassen.

„Unverschämter!" rief er zornig.

„Mort de ma vie!" lachte der Unbekannte höhnisch, „die weißen Damen wissen sich zu solviren. Indeß, mein kleiner Abbe, wir werden uns wiedersehen!"

Eugen hatte diese Stimme im Leben schon gehört, nur konnte er sich augenblicklich nicht erinnern, wo und von wem er sie vernommen. Er hielt es aber für rathsam, sich nicht weiter um den Unbekannten zu bekümmern, und die Liebenden ritten im Galopp durch die dunklen Straßen von Versailles. Deutlich vernahmen sie, daß sie bis dahin immer noch verfolgt wurden; da aber das Pferd des Verfolgers nicht so schnell zu folgen vermochte, hörten sie bald nichts mehr.

Jenseits Versailles hat Blanche ihren Eugen, sie zu verlassen, da sie nun ohne Gefahr allein weiter reiten könnte.

Die Liebenden trennten sich nach zärtlichem Abschiede.

### V.

Nachlässig und bequem in ihrem Fauteuil sitzend hörte Frau von Maintenon die Berichte ihres vorzüglichen Spions, le Ferrand, an. Dieser Mann, ohne Mitleid, Liebe und Furcht, kannte kein anderes Interesse, als das seiner Herrin und seiner Lüste, die er mit den großen Summen, welche er seiner Gönnerin verdankte, kaum befriedigen konnte. Er bebte vor keinem Verbrechen zurück, wenn es darauf ankam, seine Pläne zu verfolgen, und an erfinderischem Talente kam ihm Niemand gleich. Einstmals Mitglied des Clubs der Kalottisten, hatte er im Umgange mit den Komödianten die Kunst gelernt, jede Maske nach seinem Gefallen anzulegen, in den verschiedensten Gestalten sich zu zeigen, ohne daß er jemals erkannt worden wäre. Welche Intrigue Frau von Maintenon auch spinnen wollte, wo ihr Witz zu Ende war, fing der le Ferrand's an.

Zur ungewöhnlichen Stunde hatte le Ferrand kommen müssen. Die großen, flammenden Augen der Maintenon bewegten sich unruhig hin und her, als suchten sie einen unbestimmten Gegenstand, und ihre strengen, dünnen Lippen kniffen sich fest zusammen, daß von dem Inkarnat derselben nichts zu sehen war.

Der schlaue le Ferrand, welcher in der Seele seiner Gönnerin wie in einem aufgeschlagenen Buche zu lesen verstand, erkannte, daß die Leidenschaft des Hasses die Brust der Frau zerriß.

Mit einer gewissen Theilnahme fragte er:

„Was bewegt Sie, Madame?"

„Der König liebt!"

„Was kann Ihnen das schaden? Haben Sie seinen Passionen auf diesem Felde nicht immer Freiheit gelassen und nicht darin das sicherste Mittel gefunden, ihn zu beherrschen?"

„Diesmal ist es keine flüchtige Passion, die nach Ausfüllung einiger Stunden wieder verraucht, sondern eine brennende und dauernde."

„Ich höre mit Erstaunen, wovon ich bis jetzt keine Ahnung hatte."

„Sie können versichert sein, le Ferrand, daß der König wie umgewandelt ist. Gewinnt er die Liebe der von ihm Gesuchten, so bin ich — —

Sie vollendete nicht.

Nach einem Sekunden langen Stillschweigen fuhr sie fort:

„Der Kammerdiener Laporte hat es mir vertraut."

„Lassen Sie mich mehr hören, Madame. Wer ist denn die Glückliche?"

„Das ist eben das Wunderbare. Eine Dame, die mitten in Paris leben muß, von Ludwig XIV. angebetet wird, und — die Niemand kennt. Vergebens haben die Spione des Königs und der Polizei alle möglichen Nachforschungen angestellt, um ihren Aufenthalt zu erfahren."

„Aber wo hat denn der König sie kennen gelernt?"

„An einem schönen Sommerabend, als er mit mir nach Versailles fuhr, ritt sie an unserem Wagen vorüber. Für einen Moment hatte der König Gelegenheit, sie zu sehen, nur einen Blick konnte er auf die flüchtige Erscheinung werfen. Aber dieser eine Blick genügt, einen, wie es scheint, unauslöschlichen Eindruck auf sein Herz zu machen."

Es war, als spitzten sich die langen Ohren des Spions, seine Augen schienen die Worte von den Lippen der für ihre Stellung geängsteten Frau, ehe sie gesprochen waren, lesen zu wollen, und ein unbeschreiblicher Ausdruck von List und Bosheit umspielte seinen aufgeregt zuckenden Mund.

Frau von Maintenon fuhr fort:

Die Aehnlichkeit der unbekannten Dame mit der Fontagnes ist auffallend, doch muß ich der Schönheit jener unbedingt den Vorzug geben. War es diese Aehnlichkeit, welche den König die flüchtige Erscheinung nach der Zeit, in welcher er ihr begegnet, im Gedächtniß bewahren ließ, — wer weiß es? Genug, er wurde mit jedem Tage verschlossener und — verliebter in die geheimnißvolle Unbekannte. Zorn und Wuth tobten dabei in ihm, daß es Niemandem gelingen wollte, eine Spur jenes Meteors zu entdecken. Vergebens waren alle meine Bemühungen, ihn in meinen „kleinen Zirkeln" zu zerstreuen. Die schönsten und wichtigsten Frauen lassen ihn gleichgültig. Was er nie im Leben gethan, — jetzt reitet er Abends, im Mantel verhüllt, ganz allein durch die Straßen von Paris, wie ein schmachtender Jüngling seine Schöne suchend.

„Gestern Abend war ihm der Zufall hold. Er begegnet der lange Gesuchten auf der Place de la Concorde. Sie trägt Herrenkleidung und reitet hinter einem Herrn, in welchem der König den kleinen Abbe de Savoye erkannt haben will."

Frau von Maintenon erzählte weiter, was wir bereits wissen. Dann fuhr sie fort:

„Sie wissen, wie zuwider dem Könige von jeher die Person des Prinzen Eugen gewesen ist. Noch in jener Nacht würde er ihn haben in die Bastille führen lassen, wenn er nicht den vernünftigen Vorstellungen seines Vertrauten Laporte nachgegeben hätte, der mir's wieder hinterbracht hat. Dieser hat den König überzeugt, — und die Liebe glaubt so etwas gern, — es sei durch nichts bewiesen, daß Eugen die Unbekannte liebe; dagegen werde man nie auf die Spur kommen, wenn man durch die unmöglich zu verheimlichende Verhaftung des kleinen Abbe einen öffentlichen Eklat verursache. Die erste Erzählung, welche zur pikanten Unterhaltung des Hofes lautbar geworden, Prinz Eugen habe eine Geliebte, rühre von einem albernen Arzte aus Versailles her und verdiente wenig Glauben."

Das Lächeln, welches die Lippen Ferrand's umspielte, wurde triumphirend.

„Man hat nicht erfahren, ob die Unbekannte eine Engländerin ist?" fragte er.

„Die Aussagen des Arztes über ihren ausländischen Akzent und meine eigenen Anschauungen sprechen dafür. Das Gesicht trägt einen vollkommen englischen Typus," erwiderte Frau von Maintenon.

„Die Dame trug unter ihrem Mantel einen Pagen-Anzug?"

„Der König behauptet bestimmt, es gesehen zu haben."

„Es war ungefähr neun Uhr Abends, als er ihr begegnete?"

„Ja!"

„Sie ritt über die Place de la Concorde nach Versailles zu?"

„Ja!"

Le Ferrand ging einige Schritte nachdenkend im Zimmer auf und nieder und heftete dann einen durchdringenden Blick auf Frau von Maintenon.

„Sehen Sie, Madame," sprach er dann langsam und lauernd, „wie schlecht Sie bedient werden, wenn ich Sie nicht bediene! Nicht der Prinz Eugen ist der Geliebte jener Engländerin, sondern — der Herzog von Maine, Ludwig August."

Der Eindruck dieser Worte auf Frau von Maintenon war ein erschütternder.

Der Busen der stolzen Frau hob sich krampfhaft, ihre Augen funkelten wie die einer Tigerin, ihre Lippen preßten sich noch fester zusammen, als vorhin. Sie war aufgesprungen und hatte mit der Rechten die Lehne ihres Fauteuils ergriffen.

Endlich preßten sich die Leidenschaften, die in ihr tobten, in das eine Wort zusammen:

„Abscheulich!"

Welche furchtbare Nemesis schien über dem Haupte der Frau von Maintenon zu schweben! Sie, die den König nicht liebte, sondern ihm nur angehörte, um ihn und damit Frankreich zu beherrschen, liebte den Herzog von Maine mit leidenschaftlicher Gluth. Und beide Männer, von denen dem einen ihr Geist, dem anderen ihr Herz — das einer Matrone mit glühenden Jugendtrieben — gehörte, waren gefangen in den Netzen der ihr verhaßten Unbekannten, welche ihr ein Glück jedenfalls rauben mußte. Vater und Sohn, die sie ganz zu beherrschen glaubte — Beide gefesselt von den Reizen eines jungen Mädchens! Der König liebte vielleicht mit jener energischen Liebe des älteren Mannes, der die fliehende Jugend festhalten möchte, — der Sohn noch mit Jugendfeuer. Noch einmal stammelte sie wie vernichtet:

„Es ist unmöglich!"

„Erlauben Sie, Madame," erwiderte le Ferrand, und seine Worte wurden zu Dolchstichen, welche das Herz der Maintenon zerrissen, „es ist möglich. Erinnern Sie sich gefälligst, daß der Herzog vor anderthalb Jahren in einer politischen Mission in England lebte und — zuverlässig auch liebte, denn er war noch nicht drei Wochen wieder in Paris, als ein Page sich bei ihm melden ließ. Der dienstthuende Kammerdiener bemerkte, daß der kaum eingetretene Page am Halse des Herzogs hing und ihn mit Inbrunst küßte. In derselben Nacht noch waren Beide verschwunden, und der Kammerdiener beobachtete, daß sein Herr von da ab jeden Abend, den er übrig hatte, außer seinem Hotel verbrachte. In welchen Beziehungen Prinz Eugen zu der Unbekannten steht, läßt sich ahnen, — wahrscheinlich in denen eines Vertrauten, denn der Herzog schätzt ihn wegen seines muthmaßlichen kriegerischen Talents und würde ihn in seinem Regiment angestellt haben, hätte er nicht die bestimmtesten Gegenbefehle vom König durch Louvois empfangen. Kombiniren Sie also diese einzelnen Umstände, so werden Sie mit mir überzeugt sein, daß jene unbekannte Engländerin, für welche der König mit letzter Liebesgluth schwärmt, Niemand anders ist als die Geliebte des Herzogs von Maine, und daß er dieses Liebesverhältniß so geheim hält, weil er Ihren Zorn fürchtet."

„Den ich zu Rang und Größe emporgehoben, dem ich einst die Krone Frankreich's auf's Haupt zu setzen gedachte... der Bastard!" seufzte tonlos Frau von Maintenon.

Nach einem Augenblick des Stillschweigens fuhr le Ferrand fort:

„Lassen Sie jetzt die Bedürfnisse Ihres Herzens, Madame, und überlegen wir, welche Schritte die Umstände erfordern. Erfährt jene abenteuernde Engländerin, daß der König sie liebt und zwar mit der von ihnen geschilderten Leidenschaft, was ist natürlicher, als daß sie den Herzog verläßt und sich dem Könige hingiebt. Sie würden den König verlieren und den Herzog schwerlich wiedergewinnen."

Man muß den Karakter und die Sittenlosigkeit der Zeit und der hier verhandelnden Personen berücksichtigen, um zu begreifen, daß die unnatürliche Frivolität natürlich gefunden wurde. Indem Frau von Maintenon eine zustimmende Handbewegung machte, fuhr ihr Vertrauter fort:

„Was denken Sie zu thun, Madame?"

„Verderben will ich dieses Weib! Rächen will ich mich für die Todesqualen, die sie mir bereitet! Sie kennen meine Mittel, le Ferrand."

„Ich kenne sie."

„Sie werden ihren Aufenthalt und ihren Namen erforschen!"

„Es soll geschehen!"

„Bis wann?"

„Ich werde nicht eher ruhen, bis ich es erforscht habe. Und dann?"

„Rechnen Sie auf meine unbegrenzte Dankbarkeit, wenn ich die Unselige vernichtet habe."

Mit einem Ausdrucke, in welchem sich Schadenfreude, Entschlossenheit und die Aussicht auf einen reichen Gewinn malten, sprach le Ferrand nur das eine Wort: „Madame?"

„Zehntausend Franks, Herr Intendant!"

Le Ferrand lag der Maintenon zu Füßen und küßte den Saum ihres Kleides. Leise, wie er gekommen, verschwand er hinter der seidenen Portiere.

Der künftige Intendant begab sich in den Palast des Herzogs von Maine, in welchem mehrere Diener in seinem Solde standen.

### VI.

Arme, unschuldige Blanche, welches Schicksal gedenkt man Dir zu bereiten! Während die Bosheit auf ihr Verderben sinnt, genießt sie des stillen und heimlichen Liebesglücks. Der Schnee glitzerte längst in den Straßen von Paris—was kümmerte das die Liebenden? Sie saßen beglückt in Gesellschaft des treuen Baptist am Kamin in dem kleinen Studirzimmer Eugen's. Ein Hoffest folgt dem anderen—Eugen ging zu keinem. Seine Tage waren seinem Studium, seine Abende der Liebe gewidmet.

Indeß mahnte die dahinfliegende Zeit Eugen doch daran, daß Blanche Frankreich nach nicht allzulanger Frist verlassen wolle, und daß er sich selbst vorgenommen, sein Schicksal an das ihrige zu knüpfen, sobald sie ihm ihr Geheimniß anvertraut. So quälte ihn banger Zweifel. Eine zarte Anfrage, wann er endlich erfahren werde, wer sie sei und wie sich ihre beiderseitige Zukunft gestalten solle, erwiderte sie mit einem:

„Bald, recht bald, mein Freund!" indem sie ihr Antlitz erröthend an seiner Brust verbarg.

(Fortsetzung folgt.)


**Dr. H. A. Hibbard,**

**Zahn-Arzt,**

**Office im Bank-Gebäude,**

HERMANN, MO.

**Ein vollständiges Gebiß $10.00.**

Zufall oder Fäulniß abgebrochene Zähne können zu ihrer natürlichen Form aufgebaut werden.

**NORDDEUTSCHER LLOYD**

**BREMEN**

UND

**NEW-YORK!**

**Schnelldampferfahrt!**

**Kurze Seereise in neun Tagen**

zwischen

**Bremen und New York.**

Die berühmten Schnelldampfer

**Aller, Trave, Saale, Ems, Eider, Werra, Fulda, Elbe.**

**Sonnabends und Mittwochs von Bremen.**

**Sonnabends und Mittwochs nach New York.**

Bremen ist sehr bequem für Reisende gelegen und von **Bremen** aus kann man in sehr kurzer Zeit sämmtliche Städte Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erreichen. Die Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd sind mit besonderer Berücksichtigung der Zwischendecks-Passagiere und zweiter Cajüte-Passagiere gebaut, haben hohe Verdecke, vorzügliche Ventilation und eine ausgezeichnete Verpflegung.

Mehr wie

**1,750,000**

Passagiere haben mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd die Reise über's Meer sicher und gut zurückgelegt. Wegen Preise und weiterer Information wende man sich an

**Oelrichs & Co.,**

2 Bowling Green, New York.

**H. Claussenius & Co.,** General-Agenten für den Westen, No. 2 South Clark Straße, Chicago, Ills.

**Theodor Bergner,** Agent, Hermann, Mo.